No. 24. 1822.



Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: Assessor Raabski.

Sonnabend den 23. März.

Inland.

Posen den 20. März. Der heutige Tag wird in den Jahrbüchern unserer Provinz seinen Platz finden. Er ist durch die Einführung der General-Landschafts-Direktion bezeichnet. Nachdem der Herr Ober-Präsident der Provinz v. Zerboni di Sposetti als Königlicher Kommissarius, am Schlusse der feierlichen Handlung, den gesammten Mitgliedern die vorschriftsmäßigen Eide abgenommen hatte, erklärte derselbe Namens Sr. Majestät unseres allergnädigsten Herrn: die General-Landschafts-Direktion des landschaftlichen Kredit-Vereins im Großherzogthum Posen, als gesetzlich organisirt, eingeführt, und in dem Besitz aller der Rechte und Verbindlichkeiten, welche ihr die von des Königs Majestät den 15. December v. J. bestätigte Kredit-Ordnung auflegt.

Die Mitglieder der General-Landschafts-Direktion erwiederten die herzlichen Glückwünsche des Königlichen Kommissarii mit großer Rührung und schritten hiernächst in seiner Gegenwart, begeistert von ihrem erhabenen patriotischen Berufe, zur ersten Sitzung.

Mittags war Tafel bei dem Herrn Ober-Präsidenten der Provinz. Außer den Herren Mitgliedern der General-Landschaft und dem hier anwesenden Adel, wohnte derselben auch Se. Excellenz der kommandirende Herr General, sämmtliche Herren Generale, mehrere der Herren Staabsoffiziere, so wie die Herren Präsidenten, Direktoren und mehrere Herren Mitglieder der Landes-Kollegien bei.

Berlin den 19. März. Seine Königl. Maj. haben Allerhöchst geruhet, den verdienstvollen Präsidenten des Oberlandesgerichts zu Magdeburg, von Klevenow, auf sein Ansuchen in den Ruhestand zu versetzen, ihm den Abschied in den huldreichsten Ausdrücken zu ertheilen, und zum Beweise des Anerkenntnisses seiner treu geleisteten Dienste, eine beträchtliche Pension zu bewilligen; an seiner Stelle aber den Präsidenten des Oberlandesgerichts zu Ratibor, Freiherrn von Manteuffel, dem Oberlandesgerichte zu Magdeburg vorzusetzen.

Der Kaiserl. Russische Feldjäger Griboff ist als Kourier nach St. Petersburg und der Kaiserl. Oestreichische Kabinets-Kourier Forlani nach Wien abgegangen.

Ausland.

Deutschland.

Vom Main den 13. März. Der Fürst von Cano (Lucian Bonaparte) ist unter dem Namen

eines Barons von Musignano, mit seinem Sohne, am 10. in Frankfurt angekommen. Beide begeben sich nach Brüssel, wo letzterer die älteste Tochter der Gräfin von Survilliers (Gemahlin des Exkönigs Joseph von Spanien) heirathet.

Die Stadt Frankfurt wird in diesem Jahre 200,000 Fl. ihrer öffentlichen Schuld zurückzahlen.

Wien den 9. März. Am 5. traf der Russische General Tatischef von Petersburg, welches er am 22. Februar verlassen, hier ein. Es heißt, er sei mit einer wichtigen Mission beauftragt. Zugleich behauptet man allgemein, die letzten Nachrichten aus Petersberg seyen höchst friedlich.

Italien.

In Rom ist unterm 25. v. M. ein Päpstliches Edikt erschienen über die jährliche freiwillige Anwerbung, um die Päpstlichen Truppen in komplettem Stand zu erhalten. In demselben wird gesagt, der öffentliche Dienst erfordere eine bewaffnete Macht von wenigstens 9000 Mann, und um den gewöhnlichen Abgang bei den Truppen zu ersetzen, reiche eine Anwerbung von 500 Mann in jedem Jahre hin. Bei einer Bevölkerung von 2,400,000 Menschen komme daher nur ein einziger Mann auf 5000 Einwohner, und Se. Heiligkeit zweifle nicht, daß die Kommunen einen Beweis ihrer Treue und ihrer Zuneigung gegen ihren Souverain geben und ihre Mitbürger zum Dienst bei den Truppen anfeuern würden. Es werde daher erwartet, daß durch eine freiwillige Anwerbung die nöthige Anzahl gestellt werden würde. (Für die Stadt Rom werden z. B. von einer Einwohnerzahl von 146,000 Menschen nur 30 verlangt). Die Anzuwerbenden werden aus den jungen Leuten vom 18. bis 35. Jahre genommen, und müssen wenigstens 5 Fuß groß und von solcher physischen Beschaffenheit seyn, die zum Militairdienst erforderlich ist. Die Eintretenden verpflichten sich zum Dienst in der Linien-Infanterie auf 5 Jahre, und erhalten eine sechseckige bronzene Medaille, welche auf der linken Brust auf dem Aufschlag getragen wird, und auf welcher die militairischen Trophäen abgebildet sind, mit der Inschrift: „Freiwilliger“ (Volontario.) Diese Medaille behalten sie für ihre ganze Lebenszeit auch nach beendigter Dienstzeit. Nach beendigtem einjährigen Dienst wird aus ihnen der Abgang bei der leichten Infanterie, der Kavallerie und Artillerie gewählt. Nach dreijähriger Dienstzeit werden diejenigen, die sich gut aufgeführt haben, und lesen und schreiben können, zur Ergänzung des Korps der Karabiniers gewählt, bei welchem sie wieder 5 Jahre dienen müssen. Nach vollendeter Dienstzeit hat jeder das Recht zum Jägerkorps überzutreten, jedoch ohne Gehalt. Auch steht es jedem nach vollendeter Dienstzeit frei, zur Provinzialmiliz überzugehen, wo ihm die Jahre des geleisteten Dienstes bei der Anciennität doppelt angerechnet werden. Wer nach beendigter 5jähriger Dienstzeit noch 5 Jahre dienen will, erhält eine bronzene Medaille mit der Inschrift: Volontario distinto (ausgezeichneter Freiwilliger) und behält das Recht, die Uniform des Korps, bei welchem er zuletzt gedient hat, zu tragen. Wer nach 10jährigem Dienst sich noch auf 5 Jahr verpflichtet, erhält eine silberne Medaille mit der Inschrift: Volontario bene merito (verdienter Freiwilliger); wer nach 15jährigem Dienst noch 5 Jahre bleiben will, erhält außer seinem Gehalt monatlich 15 bajocchi *) und das Recht, dieselbe Medaille an einem gelbseidenen Bande zu tragen. Jeder Freiwillige, der zum Offizier befördert wird, erhält eine goldene Medaille, die an einem halb weißen und halb gelben Bande getragen wird. — Für das gegenwärtige Jahr wird wegen Mangel an regulärem Militair die doppelte Anzahl, also 1000 Mann, angeworben.

Der Generalgouverneur der Jonischen Inseln Lord Th. Maitland, welcher am 28. Jan. von Malta wieder in Korfu eingetroffen war, hat unterm 4. Februar eine Proklamation erlassen, nach welcher die Maßregel der allgemeinen Entwaffnung, die bereits auf den Inseln Cephalonien, Zante, St. Maura, Itaka und Cerigo getroffen worden ist, jetzt auch in Korfu ausgeführt werden soll. Diese Maßregel wird für nothwendig erklärt in Betracht des unruhigen Zustandes der benachbarten Länder und der Inseln selbst, um die öffentliche Ruhe zu sichern, und um den Auftritten der Wuth, die noch kürzlich und selbst auf Korfu häufig vorgefallen, den letzten Stoß zu versetzen. Zugleich erklärt der Gouverneur, daß die Insel Korfu mit allem was dazu gehört, vom Tage der Publikation dieses Edikts unter das Martialgesetz gestellt sei. Die Civilgerichtshöfe sollen ihre Funktionen fortsetzen, die Kriminalbehörden sollen nur die angefangenen Untersuchungen fortführen, die Funktionen der Polizei hören aber sofort auf. — Sobald die allgemeine Entwaffnung wird beendigt seyn, werden dem Adel, im Allgemeinen, und aus der Klasse des Volkes nur diejenigen, auf deren Rechtlichkeit und Treue man sich verlassen kann, ihre Waffen mit der Erlaubniß sie zu tragen zurückgegeben. Jeder, welcher direkt oder indirekt versucht, dieser Proklamation nur im

*) Ein bajocco ist eine Kupfermünze, welche den 10. Theil eines Paolo (4 Pfennige) ausmacht.

mindesten entgegen zu handeln, wird sofort der Strenge des Martialgesetzes bloßgestellt.

Frankreich.

Paris den 9. März. Noch ehe über das ganze Preßgesetz gestimmt und dasselbe angenommen wurde, hörte die Pairskammer über den 18. Artikel (der die Zeugenverhöre in Beschuldigungen gegen die Behörden ausschließt) die Grafen Kornudet, Portalis, Kastellane, Barante, und den Königl. Kommissair Jaquinot de Pampelüne an. Der Artikel blieb unverändert. Eben so wurde des Grafen Bastard Vorschlag, die Jury beizubehalten, und der Antrag des Herzogs von Koigny, das Gesetz bis zum 1. Jan. 1824 zu beschränken, verworfen.

In der zweiten Kammer kam die Untersuchung der Rechnungen des Marineministers vor. Bei dieser Gelegenheit, wie immer, wurde vom Hauptgegenstand ausgeschweift, um den Ministern wehe zu thun, unter dem Vorwand, Fehler in ihren Rechnungen aufzufinden, und ihnen viele bittre Wahrheiten zu sagen. So z. B. parodirte Hr. Labbey de Pompieres ein Witzwort Piron's. In einer großen Gesellschaft fragte einst P. den Bischof von Dijon: „Haben Sie meinen Hirtenbrief gelesen?" Und Piron entgegnete: „Und Sie, Monseigneur?" So fragte Hr. Labbey den Marineminister: „Haben Sie Ihre der Kammer vorgelegte Rechnungen gelesen?" und suchte Widersprüche in denselben aufzufinden. — Die Generale Foy und Sebastiani beschuldigten geradezu den Minister Korvetto, mit öffentlichen Geldern Handel und Unterschleife getrieben zu haben, und verlangten ein Gesetz, wodurch ähnliche Vergehen verhindert würden. Dieses nahm der Finanzminister (Villele) für eine Beleidigung auf: Nicht einmal die Möglichkeit, daß ein Finanzminister sich in dergleichen Geschäfte einlassen könne, dürfe gedacht werden. (Hier wurde von Hrn. Lameth an einen Englischen Minister erinnert, der aus einem ähnlichen Grunde abgesetzt ward.) — Der größte Streit zwischen beiden Seiten entstand bei Gelegenheit der 2 Millionen, welche jährlich für die Pairskammer ausgesetzt sind, und worüber keine Rechnung abgelegt wird. Die Minister, hieß es, benutzten die Freiheit, mit diesem Gelde zu schalten, um ihren Freunden in der Pairskammer Pensionen u. s. w. auszusetzen, und auf diese Weise ihren Anhang zu vermehren. Der Finanzminister widersprach dieser Behauptung, versprach aber, er würde nächstens einen Gesetzvorschlag über die Dotationen der Pairs einbringen; es wäre schon längst geschehen, sagte er, wenn die Opposition die Verhandlungen nicht so lange durch unnöthige Weitläuftigkeiten und Einwürfe aufhielt. — Endlich verlangten die Hrn. Konstant und St. Aulaire, daß die Minister sich nicht schlechthin als die Schalter und Walter der im Budget ihrem Departement zuerkannten Summen ansehen, und wenn in einem Artikel eine Ersparniß eingetreten sei, sich nicht für berechtigt halten sollten, diese Summe eigenmächtig auf einen andern Artikel in Ausgabe zu übertragen; sie müßten vorher anfragen, und überhaupt von den Resultaten der Ausgaben ihrer Departements Artikelweise Rechnung ablegen. — Der Finanzminister meinte, diese Rechnung werde abgelegt, sie sei im Schatze und in dem Departement einzusehen, und es stehe jedem Deputirte frei, sie dort nachzuschlagen. Hr. Demarcay beschwerte sich, daß ihm diese Vergünstigung oft und mit Härte abgeschlagen worden sei, worauf Hr. von Villele erinnerte: wenn 4 bis 500 Deputirte einzeln kämen, und sich zum Nachschlagen meldeten, könnten sie nicht verlangen, daß ihnen gewillfahrt würde; den Kommissionen, werde der Zutritt nie verweigert. Hier wurde von der linken Seite erinnert: diese Kommissionen bestånden beständig aus einer ministeriellen Majorität, und wären nicht, wie in England, gemischt. — Als man im Begriff war, über das Rechnungsgesetz abzustimmen, schlug der General Foy noch als Amendement einen Zusatzartikel vor: „es sollten alle Königl. Verordnungen, in Betreff von Bezahlungen, welche den von der Kammer im Budget eröffneten Kredit überstiegen, gleich nach ihrer Entlassung ins Gesetz-Büllețin eingetragen werden, und berief sich auf das Hotel Wagram und auf den Bau des Opernhauses, welche die Nation bezahlen müßten, obschon die Kammer sie nicht im Voraus bewilligt habe. — Er entschuldigte sich aber, als er aufgerufen ward, den Antrag zu entwickeln. Die rechte Seite wollte zwar, daß sogleich darüber gestimmt würde; aber die linke entfernte sich, und ein abgehendes Mitglied rief, indem es die Thür nach sich schloß: sie sind nicht in hinreichender Anzahl zu stimmen. Ihm rief ein Mitglied der rechten nach: „Morgen werden die Herren gar nicht kommen, und uns im Stich lassen." Doch ist die rechte Seite, wenn sie sich vollständig einfindet, zur Abstimmung hinreichend, da sie weit über die Hälfte der Versammlung ausmacht.

Die Pairskammer hat zwar ihre Berathungen über das Preßgesetz bei verschlossenen Thüren ge-

halten, dagegen aber alle für und wider dasselbe gehaltene Reden drucken lassen, damit die Meinung jedes individuellen Pairs für Frankreich kein Geheimniß bliebe.

Das Polizeigesetz wegen der Journale ist nun auch von der Kammer der Pairs mit einer Mehrheit von 130 gegen 18 Stimmen angenommen worden.

Die Nacht vom 26. wurden in Bayonne die Zugbrücken aufgezogen und es verbreiteten sich die wildesten Gerüchte. Am folgenden Tage erfuhr man, daß ein Peloton Spanier bei Vera aus Irrthum über die Gränze gekommen war, worauf eine Schildwache Feuer gab, und den Alarm verursachte.

Den Offizieren in Paris bis zum Generallieutenant, Unteroffizieren und Soldaten, mit Inbegriff der Gesundheitsbeamten, ist angedeutet worden, daß sie nur durch Vermittelung ihrer Vorgesetzten mit dem Kriegsministerium korrespondiren können.

Das Journal de Nantes vom 4. meldet, daß die Instruktion des Prozesses zu Saumur sehr fortschreite und der unsinnige Anschlag des Berton bald völlig enthüllt seyn werde; an 100 von seiner Bande wären eingebracht, und man sei ihm selbst und andern Chefs auf der Spur. Die Landleute unterstützen die bewaffnete Macht aus allen Kräften. — Zu Nantes ist Oberst Alix, der eben von der Diligence stieg, verhaftet worden. — Der Postmeister zu Nozai, Nieder-Loire, ist abgesetzt.

Das Journal de Paris will wissen, daß es Berton und Delon gelungen sei, sich nach Spanien einzuschiffen.

Bei der Nationalgarde haben mehre Entlassungen statt gefunden, unter andern die des Hrn. Ternaux, und des Schwiegersohns des Herzogs v. Choiseul, Hrn. Marnier, beide als Obersten, ferner des Mäklers Andelle (desjenigen, der sich weigerte, den Gen. Demarçay zu verhaften) als Lieutenant.

Die Ruhe ist hier noch immer nicht hergestellt, vielmehr scheint es, daß von Tag zu Tag sich mehre erhitzte Köpfe anfeinden.

Spanien.

Madrid den 1. März. Am 11. begiebt sich der König nach Aranjuez.

In der Antwort des Präsidenten Riego an den König sagte er unter andern: „Indem wir aus dem Munde unsers Königs selbst die Schilderung der Quellen des öffentlichen Reichthums vernehmen, des innern Staatswohls und unserer auswärtigen Verhältnisse, so scheint es, daß wir uns den schmeichelhaftesten Hoffnungen einer glücklichen Zukunft überlassen können. — Inzwischen, die schwierigen Verhältnisse die uns umgeben, die Umtriebe der Feinde der Freiheit, und das Widerstreben welches man selbst bei Manchen bemerkt, denen Reformen nicht zuwider sind, erfordern dringend die höchste Umsicht und größte Energie zur Befestigung des gegenwärtigen politischen Systems. Um die angefangenen Verbesserungen auszuführen, bedarf es einer festen Hand zur Entfernung der Schwierigkeiten, die sich in den Weg stellen dürften."

In der dritten vorbereitenden Sitzung der Cortes am 25. Febr. war der General Riego mit überwiegender Stimmenmehrheit zum Präsidenten des Kongresses ernannt worden. Als er sich hierauf aus der Sitzung entfernte, wurde er unterwegs vom beständigen Viva Riego! begleitet.

Als derselbe die erste Sitzung der Cortes geschlossen hatte, kehrte er zu Fuß nach seiner Wohnung zurück, die vom Versammlungssaal der Cortes sehr entfernt liegt. 200 Hemdlose bildeten seine Begleitung. Diese spanischen Jakobiner riefen beständig: Es lebe Riego! Es lebe der Vater der rothen Mützen! Diese Ausrufungen wurden von den schändlichsten Verwünschungen gegen die höchsten Personen und gegen die hiesigen fremden Gesandten begleitet.

Vom liberalen Exdeputirten Guerra ist ein „Manifest an die Spanische Nation, über die Ursachen, welche den Lauf der Revolution aufgehalten haben," erschienen. Es enthält schwere Beschuldigungen gegen Torreno, Martinez de la Rosa und die Liberalen von 1812.

Man spricht von neuen Unruhen in Aranjuez, und von blutigen Auftritten. Der Landeshauptmann von Madrid hat sich mit der berittenen Nationalgarde dahin begeben.

In Pampelona fielen aufs neue Streitigkeiten zwischen den Bürgern und der Garnison vor.

Der Redakteur des Universal D. Vinc. Ayta ist wegen eines beleidigenden Artikels gegen die Nationalgarde von Pampelona zu 3monatlicher Haft und einer Geldbuße von 1500 Realen verurtheilt.

Eine schändliche Flugschrift, welche von jeder Parthei der andern zugeschrieben wird, zu Barzelona erschienen ist und den Titel führt: „Grundverfassung der Befreier des Menschengeschlechts," schließt mit den Worten: „Man muß .... die Minister und alle und jede umbringen, die sich den Fortschritten der Aufklärung widersetzen!!!"

Der Marquis von Korins, ehemaliger Offizier der Garde, welcher bekanntlich das anstößige Lied Tragala unter den Fenstern des Königs absingen ließ, ist nun nach Barcellona verwiesen.

Privat-Nachrichten zufolge, soll Riego die gemäßigsten Gesinnungen an den Tag legen.

Der Handel-Stand von Kadix hat den neuen Cortes bereits zwei Vorstellungen überreicht; die eine wegen Errichtung eines Freihafens daselbst, weil die Lage der Stadt ganz vorzüglich zu einer Haupt-Waaren-Niederlage Europas geeignet sei; die andere wegen möglichst strenger Maßregeln gegen den Schleichhandel.

Man sieht bedeutenden Verminderungen bei den Gehalten der höheren Staatsbeamten entgegen, die der Zustand der Finanzen dringend gebietet; das höchste Gehalt soll 40,000 Realen nicht übersteigen; die Abgeordneten, welche eben so viel bisher als Diäten bezogen, wollen sich mit der Hälfte begnügen.

General Laguna ist wegen Theilnahme an einer Verschwörung auf zwei Jahre verbannt, die Obersten Serrano, Chineilla und Korutti, der Theilnahme an Herumführung von Riegos Bildnisse angeklagt, sind dagegen frei gesprochen.

Der heilige Stuhl will die Abkaufs-Summe, welche die Cortes ihm für Dispense ausgesetzt, nicht annehmen.

Portugall.

Lissabon den 20. Februar. Nachrichten aus Fernambuk zufolge, war in Brasilien bis zum 17. December Alles ruhig. — In der Sitzung der Cortes vom 16. schlug, bei Gelegenheit der dargebrachten Glückwünsche von Seiten der Geistlichkeit, des Adels und des Volkes, der Abgeordnete D. Barata vor, diese verschiedenen Klassificirungen aufzuheben, da die Verfassung nur die einzige Benennung Volk anerkenne, welche alle Klassen der Portugisischen Nation ohne Unterschied umfasse.

Großbritannien.

London den 8. März. Im Parlament hat die Opposition eben die Taktik eingeführt, deren man sich in der Französ. Kammer bedient. Sie untersucht die Rechnungen, zeigt die Irrthümer an, und giebt zu erkennen, daß sie sie für Unterschleife hält, um die Minister zu einer genaueren Rechnungsablegung zu zwingen.

Der Kanzler der Schatzkammer ist unpaß.

In dem Vortrage des Hrn. Bennett im Unterhause, die Leichenbestattung der Königin Karoline betreffend, ließ er sich unter andern über den Kontrast aus, zwischen der Absendung der Leiche aus England und dem Empfang derselben in Braunschweig. „Ich kann nicht unterlassen, sagte er, zur Ehre der braven Braunschweiger einiger bisher nicht bekannt gewordenen oder absichtlich verheimlichten Umstände zu erwähnen. Die Einwohner jener Stadt waren aufgebracht darüber, daß man es ihnen nicht erlauben wollte, den Leichnam der Tochter ihres verstorbenen so sehr geliebten Fürsten so zu empfangen, wie sie es wünschten; sie sagten: „England hat seine Königin bei ihren Lebzeiten verfolgt und über sie Gericht gehalten; kurz, sie ist grausam behandelt worden: wir wollen uns in keine Untersuchung dieses Verfahrens einlassen; England sendet aber jetzt den Leichnam seiner verstorbenen Königin aus dem Lande zu uns — wir haben nichts mit der Königin von England zu thun, sondern wir wollen den Leichnam der Prinzessin unsers alten Fürstenhauses mit gehöriger Ehrerbietung empfangen, und was kann das möglicher Weise den König von England oder seine Hannövversche Regierung angehen, unter deren Befehle wir nicht stehen?" So sprachen die Braunschweiger, und da es ihnen von der Polizei gänzlich untersagt wurde, etwas vorzunehmen, so entschloß sich eine große Anzahl besonders junger Leute, der Leiche bis ¼ Stunde vor der Stadt entgegen zu gehen und sie daselbst zu empfangen: der Leichenwagen wurde nachher von diesen jungen Leuten und nicht, wie man etwa glauben dürfte, vom Pöbel gezogen. — Der M. v. Londonderry bedauerte, daß diese unglückliche Geschichte abermals in Anregung gebracht worden. Seiner Meinung nach würde es besser seyn, wenn diese Sache und das schändliche Betragen des Pöbels am 14. August mit einem Schleier bedeckt würde, denn es habe dem Lande keine Ehre gemacht. Ueberhaupt sollte die Königin nicht länger als ein Vorwand gebraucht werden, um durch rebellische Kabalen Unzufriedenheit im Lande zu verbreiten. Hierüber fand sich Herr Hobhouse beleidigt und sagte in seiner derben heftigen Antwort: „So lange ich Westminster repräsentire, so lange ich mit freien Männern im Hause der Gemeinen sitze, so lange will ich so stolze abgefeimte Reden wie die des M. Londonderry nicht ungerügt lassen." Hr. Peel (sein Name bedeutet eine Schaufel, womit man das Brot in den Backofen schiebt), der erst vor kurzem Minister des Innern geworden, meinte, Hrn. Bennets Geschwätz über die verstorbene Königin wäre um so unleidlicher, da er, wie ein Schneider (taylor), die Elle schwarzes Tuch berechne, die bei ihrer Beisetzung zu viel oder zu wenig verbraucht worden wäre. Hrn. Hume machte er denselben Vorwurf. Eben als er den Ausdruck Schneider gebrauchte, trat das Parlementsglied der Opposition Hr. Taylor in den

Saal, worüber die Herren in ein unauslöschliches Gelächter ausbrachen.

Hr. Keene, das älteste Parlementsglied für Berkshire (er zog sich 1818 zurück, nachdem er beinahe 50 Jahre darin gesessen) ist in einem Alter von 91 Jahren mit Tode abgegangen.

Lord Byrons Schwiegermutter, die Gattin des Baronet Sir Ralph Noel, ist mit Tode abgegangen. Sie hinterläßt ihr Vermögen (10,000 Pfd.) ihrer Tochter, der Lady Biron und nach deren Tode ihrer Enkelin, Ada Auguste Byron, welche Lord B. in seinem Childe Harold die einzige Tochter seines Hauses und Herzens nennt.

Es ist in der gegenwärtigen Lage Europas denkwürdig, daß Großbritannien durch Verminderung seiner Landmacht auf 68,800 Mann eine so beträchtliche Zahl von Truppen, nämlich über 12000 Mann entläßt, und daß bei der Vertheilung der beibehaltenen nur eine Verstärkung von 6 bis 700 Mann für Malta und die Jonischen Inseln beschlossen worden.

Aus Dublin wird gemeldet: „Wir erhalten heute Briefe aus New-Castle, in der Grafschaft Limmerick, die eine der besorgnißerregendsten Gräuelthaten, welche noch in den unruhigen Gegenden begangen worden, berichten. Am 28. Febr. wurde das Haus des Herrn Th. Furlong bei New-Castle von einer Bande von 200 Bauern angegriffen. Es war offenbar ihre Absicht, ihn und seine ganze Familie zu ermorden; aber glücklicherweise waren sie alle abwesend, darum kühlten die Bösewichter nur ihre Wuth an dem Eigenthum und steckten das Haus in Brand, welches mit allem Geräthe und Ackerbauinstrumenten von Grund auf niederbrannte. — In der Nacht vom 27. wurden einem Pachter 31 Kühe weggetrieben und in der nämlichen Nacht raubten White-Boys bei einem andern ungefähr 40 Centner Speck. Man glaubt, daß sie die Absicht haben, sich auf den Bergen zu lagern und daher anfangen, Lebensmittel zusammen zu bringen.

Die Amtszeitung von Mexiko meldet, es werde daselbst ein Ober- und ein Unterhaus organisirt; die Wahlen müßten am 13. Febr. beendigt seyn, und die Cortes am 24. eröffnet werden. General Iturbide hat erklärt, er wolle in den Privatstand zurücktreten, welches aber nur für einen Scheinentschluß angesehen wird. — Gewissen Nachrichten zufolge hält der royalistische General Davila noch immer das Fort Ulloa bei Santa Cruz besetzt. — Don Juan de la Cruz Murgeon, der als neuer Vicekönig von Santa Fé de Bogota nach Partobelo gegangen, soll von Panama aus weiter ins Innere vorgedrungen seyn und viele royalistische Anhänger finden.

Osmannisches Reich.

Türkische Gränze den 20. Febr. Der Senat zu Argos hat beschlossen, daß die Hellenische Regierung 80,000 Mann bis zum Schlusse des Kriegs wider die Türken und zur völligen Herstellung der Nationalfreiheit und Unabhängigkeit unter Waffen haben, und ihre Seemacht aus 60 Schiffen bestehen solle. Man versichert, daß beides wirklich schon vorhanden sei.

Ein Schreiben aus Salonichi sagt: Macedonien ist jetzt wieder vollkommen beruhigt und die Autorität der Pforte daselbst anerkannt. — Die noch eine Zeitlang nach dem letzten Aufstand an den Gränzen versammelten bewaffneten Banden haben sich theils nach Thessalien, theils nach Livadien gezogen, wo sie die dortigen Griechischen Heerhaufen, welche mannichfaltige Fortschritte gemacht, verstärkt haben. — Zu Salonichi selbst herrschte seit einiger Zeit die tiefste Ruhe. Drei bis vier Tausend Türken stehen bei Kassandra, um sich auf den ersten Wink an die Küsten zu begeben, wo ihre Gegenwart nothwendig seyn könnte, indem die auf den benachbarten Inseln befindlichen Griechen verstärkt worden sind und mit einer Landung drohen. Es befindet sich kein Türke auf dem Monte-Santo (Berg Athos), indem der Gouverneur von Salonichi die dortigen Klöster kräftig schützt. Ein Theil von Kassandra ist ein Raub der Flammen geworden; die übrigen Theile dieser Stadt sind verheert und kaum befinden sich daselbst noch 300 Personen von den Bewohnern, die vor einem Jahre daselbst angesessen waren.

Der Krieg zwischen der Pforte und Persien ist noch nicht beendigt; allein sowohl die Türken als die Perser haben, nach orientalischer Sitte, zum Theil ihre Fahnen verlassen, um den Winter in ihrer Heimath zuzubringen, und da man in jenen Ländern nichts von Winterfeldzügen weiß, so werden die Kriegsunternehmungen vor dem nächsten Frühling nicht wieder beginnen. Es sollen noch Unterhandlungen statt finden, über deren Resultat sich zwar noch nichts sagen läßt; da aber Persien schlechterdings auf der Abtretung der ihm von der Pforte entrissenen Provinzen besteht, so ist leicht vorauszusehen, daß kein wirklicher Friedenszustand eintreten kann. Aus Alexandria wird gemeldet, daß unter den Wechabiten große Bewegung herrscht und sich Persische Agenten unter ihnen befinden.

Der Pascha von Egypten hat seinen Sohn aus Nubien zurückberufen, und will seine Armee versammeln, um nach Befinden der Umstände handeln zu können. Er hat viele Truppen bei Alexandria versammelt, wo indessen neuerdings Griechische Agenten von Hydra eingetroffen waren, um neue Aufträge zu überbringen. Einige Kriegsschiffe der Barbaresken waren an der egyptischen Küste erschienen, um sich mit der Eskadre des Pascha zu vereinigen. Der Pascha selbst war gefährlich krank gewesen und noch nicht hergestellt.

Aus Morea erfährt man die bestimmte Nachricht, daß die Griechen sich noch keiner der in Türkischer Gewalt befindlichen Festungen haben bemächtigen können, und daß die Türkische Flotte zu Napoli di Romania erwartet wurde, wo sie ihre Landungstruppen ausschiffen sollte. Ein Theil der Griechischen Streitkräfte hat sich seit einiger Zeit in jene Gegenden gezogen. Die Festung Patras war vollkommen entsetzt. Neue Gefechte hatten nicht statt gefunden. Die Organisation der Halbinsel wurde zu Argos thätig betrieben. Die fremden Offiziere, die in Morea anlangten, sollen ein besonderes Korps von regulirten Truppen errichten.

Rußland.

Odessa den 21. Februar. Ein Gerücht macht uns Hoffnung, Se. Majestät unsern Kaiser, im Laufe des künftigen Monates in unseren Gegenden zu sehen. — Seit drei Wochen werden große Lieferungs-Kontrakte für die Russischen Armeen abgeschlossen. — In Nikolajew wird eine Expedition ausgerüstet, die, wie es scheint, zur Einschiffung von Landtruppen bestimmt ist.

Königreich Polen.

Warschau den 17. März. Für die Beamten des Wege- und Brückenbaus in unserm Königreiche hat Se. Maj. der Kaiser und König eine Uniform in neun verschiedenen Abstufungen bestimmt: Dunkelblau mit hellblauem Vorstoß, schwarz sammetnem Kragen und dergl. Epauletten mit silbernen Raupen.

Am 15. d. M. hat Mad. Elsner das Theater verlassen, und mit einer Benefizvorstellung vom Publikum Abschied genommen. Der lauteste und ehrenvollste Beifall ward ihr von denen zu Theil, welche sie seit 14 Jahren durch ihr Kunsttalent als erste Sängerin ergötzt hatte. Sie trat am 6. December 1808 zum ersten Male auf, in Gegenwart Sr. Majestät des Königs von Sachsen.

Seit man im hiesigen Findelhause die französische Methode eingeführt hat, die Säuglinge gesunden Müttern und Ammen auf dem Lande anzuvertrauen, nimmt die Sterblichkeit dieser armen Wesen sichtbar ab. Im Jahre 1819 waren von den aufgenommenen Findlingen 402 leben geblieben, im Jahre 1820 schon 496 und im Jahre 1821 gar 693 Kinder.

Vermischte Nachrichten.

In Krakau hat Ambrosius Grabowski eine historische Beschreibung Krakaus und seiner Umgebungen in polnischer Sprache mit vielen Kupfern herausgegeben. Das Buch kostet 2 Rthlr. 20 Sgr. Unter andern ist der Einzug des Fürsten Joseph Poniatowski im Jahre 1809, das Innere des Salzbergwerks Wieliczka und die Trachten der Landleute dargestellt. Freunde vaterländischer Gegenstände und Erinnerungen werden viel Interessantes finden.

Die Schiffe, welche der Nordamerikanische Freistaat den Griechen zu Hülfe sendet, sollen schon unterwegs seyn.

Der Neapol. General Karaskosa, von dem es hieß, er sei im Zweikampf geblieben, arbeitet in Malta an einer Schrift über die Neapol. Revolution.

In den Rheinprovinzen ist eine Verordnung ergangen, wonach das öffentliche Verfahren der Gerichte in den Fällen, wo es der Sittlichkeit nachtheilig werden kann, aufgehoben wird. Das hiernach abzufassende Urtheil soll aber jedenfalls in der öffentlichen Sitzung verkündigt werden, und müssen bei dessen Abfassung sämmtliche Kammern des Landgerichts konkurriren.

Die Kanonen der Englischen Marine (circa 230 Linienschiffe, 300 Fregatten, 500 kleinere Fahrzeuge) schätzt man auf 40,000 Stück.

Aus Kopenhagen wird Folgendes gemeldet: „Bei der Menge von Roggen und Hafer, welche die Russische Regierung aufkaufen läßt, werden die Kornpreise hoffentlich etwas steigen, und wir vermuthen, daß wir einen beträchtlichen Absatz in den Ostsee-Häfen haben werden.“

Thorwaldsen hat jetzt auch die Bildsäule des berühmten Kopernikus in Arbeit.

Pränumerations-Anzeige.

J. A. Munk, Buchhändler in Posen Markt Nro. 85. nimmt auf die neue Original-Ausgabe von

Schillers sämmtlichen Werken in 18 Bänden auf weißem Druckpapier

Pränumeration mit 5 Rthlr. Preuß. Kour. an.

Bekanntmachung.

Die Vererbpachtung der Mühle zu Janikowo im Domainen-Amte Komornik betreffend.

Die zur Zeit verfallene Wassermühle zu Janikowo im Königl. Domainen-Amte Komornik, soll im Wege der Licitation zur Vererbpachtung ausgeboten und auf ein Erbstandsgeld licitirt werden.

Zur Mühle gehören die vorhandenen alten Gebäude und Utensilien, so wie 35 Morgen 104 □Ruthen Acker und Wiesen.

Die Licitations- und Erbverpachtungs-Bedingungen können in der Domainen-Registratur der unterzeichneten Königl. Regierung und bei dem Königl. Domainen-Amte Komornik nachgesehen werden.

Besitzfähige und vermögende Erwerbslustige werden daher hierdurch vorgeladen, sich entweder persönlich oder durch einen gerichtlich bestellten Spezial-Bevollmächtigten in dem auf

den 10ten April d. J.

Nachmittags um 2 Uhr anstehenden Licitations-Termin, in dem Vorwerkshause zu Janikowo, Domainen-Amts Komornik, einzufinden, sich über ihr Vermögen auszuweisen, und das Weitere zu erwarten. Posen den 25. Februar 1822.

Königlich Preußische Regierung II.

Bekanntmachung.

Den 2ten April c. Vormittags um 9 Uhr werden zu Lukowo sechs Stück Ackerpferde, ein englisirtes Reitpferd, vierzehn Stück Fohlen, vier Esel, vierzig Stück Rindvieh, zweihundert siebenzig Stück Schaafe, eine verdeckte, und eine offene Britschke und mehreres Wagenzeug nebst Wirthschafts-Geräth, gegen gleich baare Bezahlung in Preuß. Kourant meistbietend versteigert werden.

Posen den 8. März 1822.

Königl. Preuß. Landgericht.

Subhastations-Patent.

Die, im Großherzogthum Posen, im Bomster Kreise ohnweit der Stadt Wollstein gelegenen und zur Florian v. Dziembowskischen Konkurs-masse gehörigen Güter Powodowo und Groß-Nelke, welche nach der gerichtlichen Taxe auf 47,252 Rthlr. 17 gGr. 10 d'. abgeschätzt worden, sollen auf den Antrag des Königl. Landgerichts zu Gnesen, welches den Conkurs dirigirt, öffentlich verkauft werden.

Es werden daher alle diejenigen, welche diese Güter zu kaufen gesonnen, und zahlungsfähig sind, hierdurch aufgefordert, sich in den, dazu angesetzten Terminen

1) den 27sten Februar,
2) den 29sten Mai,
3) den 28sten August, } 1822,

wovon der letzte peremtorisch ist, auf dem hiesigen Landgerichte, jedesmal Vormittags um 9 Uhr, vor dem Herrn Landgerichts-Assessor Jentsch, entweder persönlich oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte einzufinden, ihre Gebote abzugeben, und zu gewärtigen, daß an den Meistbietenden, wenn keine gesetzlichen Hindernisse eintreten, der Zuschlag mit Bewilligung der Gläubiger erfolgen wird.

Die Taxe der Güter kann täglich in unserer Registratur eingesehen werden.

Meseritz den 8. November 1821.

Königl. Preuß. Landgericht.

Ein Comptoirist und ein Reisender, so wie ein Lehrer und ein Ladendiener, die, wo nicht in Posen oder dessen Umgegend geboren und erzogen, doch bereits alldort konditionirt haben, können Anstellung erhalten. Das Nähere auf frankirte Briefe bei Einsendung einer billigen Expeditions-Gebühr in der Versorgungs-Anstalt zu Hamburg bei den Pumpen Nro. 38.

Schaafvieh-Verkauf.

Den 10ten April 1822 werden zu Borckau bei Groß-Glogau Einhundert Stück meist ein- und zweijährige Widder in sechs Abtheilungen von 18 bis 50 Rthlr. Courant, mit sammt der Wolle, so wie Zweihundert junge Zuchtschaafe verkauft. Letztere werden nach der Schur abgeliefert, und sind in drei Sorten von 6 bis 12 Rthlr. Courant ausgehoben.

Ernst Lucas.

(Schaaf-Verkauf.) Auf dem Majorats-Amte Kritschen, 1 Meile von Oels, 3 Meilen von Breslau, sind aus der, auf den dazu gehörigen Gütern befindlichen Heerde, welche vermöge einer seit 50 Jahren ununterbrochen fortgesetzten Veredlung, unter die feinsten der Provinz Schlesien gehört, welches auch der diesjährig wieder erreichte Woll-Preis verbürgt, eine Anzahl Merino's-Sprungböcke, so wie auch vorzügliches Muttervieh, zur Zucht abzulassen.

Kritschen den 13. März 1822.

Das Wirthschaftsamt.